

„Man fühlt sich klein“

RP 11.07.2016

DIE SAMSTAGSREPORTAGE: Ist das Carl-Bosch-Gymnasium in Mitte barrierefrei für Menschen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind? Dieser Frage sind Schüler der neunten und zwölften Jahrgangsstufe nachgegangen. Die Mädchen und Jungen haben eine Tour im Rollstuhl durch die Schule unternommen. Ihre Bilanz ist ziemlich ernüchternd.

VON CHRISTIANE VOPAT

„Das ist richtig anstrengend.“ Laura wirkt nach ihrer Runde mit dem Rollstuhl ziemlich erledigt. Die 14-Jährige spürt die ungewohnte körperliche Belastung besonders in den Armen. Noch mehr macht ihr bereits unterwegs zu schaffen, dass sie beim Drehen der Räder immer wieder mit den Unterarmen an die Lehnen ihres Gefährts stößt. Das schmerzt.

Für Menschen, die gut zu Fuß sind, ist der Weg vom Haupteingang des Carl-Bosch-Gymnasiums in Mitte (CBG) bis zum Sekretariat im ersten Stock des Altbaus keine große Sache. In einer Minute ist das Ziel bequem zu erreichen. Ganz anders sieht das für Rollstuhlfahrer aus, wie Schüler der neunten und zwölften Jahrgangsstufe in dieser Woche herausgefunden haben. Die Interessengemeinschaft Behinderter und ihrer Freunde (IBF) mit Sitz in West, die alljährlich bei ihren Aktionen viele nichtbehinderte Schüler in den Rolli bringt, stellte den Jugendlichen zwei Gefährte für ihren Test zur Verfügung. Ein gutes Dutzend Mädchen und Jungen probiert damit aus, was es im Schulalltag bedeutet, wenn die Beine den Dienst versagen und man auf das Hilfsmittel Rollstuhl angewiesen ist.

Für den Aufzug braucht man einen Schlüssel. Der Lift steht nicht für alle Schüler bereit.

„Die Idee ist geklaut“, gibt Sozialkundelehrer Gregory Scholz ohne Umschweife zu. Bei einem Netzwerktreffen von Vertretern der rheinland-pfälzischen „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ habe das Ludwigshafener Theodor-Heuss-Gymnasium aus West das Rollstuhl-Projekt

vorgestellt. Die Bosch-Gymnasiasten fanden's überzeugend, haben das Thema ebenfalls aufgegriffen und den Selbstversuch organisiert.

Ist das CBG denn nicht behindertengerecht ausgebaut? „Doch“, sagt Gregory Scholz, „eigentlich schon“. Vor allem im Neubau sei darauf geachtet worden, berichtet der Pädagoge, während sich die nächsten beiden Schüler mit dem Rollstuhl auf den Testweg machen. Es gibt Aufzüge, die von all denjenigen benutzt werden können, die einen Zugangsschlüssel haben. Aber alle möglichen Türen im Gebäude funktionieren nicht automatisch. Ein Schüler im Rollstuhl sei also an vielen Stellen immer auf die Unterstützung anderer Schüler oder Lehrer angewiesen und keineswegs selbstständig. Zudem sei der Weg vom Haupteingang zum Sekretariat für Menschen im Rollstuhl viel länger und beschwerlicher und koste damit auch mehr Zeit als für all diejenigen, die einfach die Treppe nehmen.

Die Rollstuhltester müssen lange Gänge durchfahren und den halben Schulhof und den Lehrerparkplatz queren, um umständlich an ihr Ziel zu gelangen. „Man fühlt sich klein“, bilanziert Jan am Ende. Außerdem werde man komisch angeschaut und sei auf andere angewiesen, fasst der 15-Jährige seine Eindrücke zusammen. Zudem sei es sehr anstrengend, auf die Dauer bekomme man Rückenschmerzen. Das sieht auch seine Mitschülerin Laura so. Und Nadine (15) ergänzt: „Es ist ganz schön schwierig, mit dem Rollstuhl aus Unebenheiten wieder herauszukommen.“ Darren (15) hat nach dem Rollitest sogar Blasen an den Händen. Alle sind froh, dass sie nach dem Selbstversuch einfach wieder aufstehen und wie gewohnt durch die Flure ihrer Schule schlendern können.



Die Wege, die Alexa (18) zurücklegen muss, sind lang.

FOTO: EVO



Dass die Türen sich nicht per Knopfdruck öffnen lassen, ist für Rollifahrer ein Problem.

FOTO: EVO

ZUR SACHE

IBF

Der Ludwigshafener Verein Interessengemeinschaft Behinderter und ihrer Freunde (IBF) setzt sich dafür ein, dass junge Menschen Erfahrungen mit Rollstühlen sammeln können. Die Mitglieder versprechen sich davon nach eigenen Angaben eine Minderung der Distanz zum Rollstuhl und damit auch zu den betroffenen Menschen. Bisher haben schon Tausende Kinder und Jugendliche den Rollstuhl ausprobiert. Seit 2004 veranstaltet die IBF immer im Spätjahr ein „Sport im Rolli“-Fest. Die achten Klassen werden dazu eingeladen. |evo



Wegen der Treppenstufen am Haupteingang müssen die Rollstuhlfahrer einen Umweg über den Schulhof machen.

FOTO: EVO